

1 Die Kopistin oder:
2 Oktober, November; fallende Blätter
3
4 Alle schauen sie an, und sie schaut nicht zurück. Ein Ballonrock, aus der Zeit gefallen,
5 bei ihr ist es kein Versehen, sondern eine bewusste Entscheidung. Schwarz mit riesigen
6 weißen Punkten, die durch ihre Bewegung wippen, flattern, weiße Punkte tanzen mit
7 jedem Schritt. Ich will sie nicht anstarren. Durch ihre Haut schimmert blaues Blut; ein
8 Spinnewebe aus feinen Adern. Ein Mensch wie ich, zwei Füße, zwei Beine, zwei
9 Arme, und doch bewegt sie sich auf ganz andere Art. Ich stehe auf, trete nah heran,
10 schleiche, streiche mit dem Finger über die Buchrücken und gebe vor, die Titel zu lesen.
11 Den Kopf leicht gedreht schaue ich auf das Buch in ihrer Hand.
12 *Der Blaue Reiter.*
13 Ich spüre das Blut in meinem Kopf, die Ohren rauschen, der Kiefer knackt. Beim
14 Schlucken schmerzt mein Hals, wie immer die linke Seite. Trotzdem weiß ich, nachdem
15 ich sie gesehen habe, dass ich in ihrer Nähe bleiben und ihren wippenden Punkten
16 weiterhin zusehen will.
17 Ich räuspere mich und wage es, das Unvorstellbare, hoffentlich klingt meine Stimme
18 nicht zu hoch. Ich sage: »Ach! Der Blaue Reiter.« Beiläufig. Ich neige den Kopf dabei,
19 versuche ein Lächeln.
20 Sofort blickt sie auf.
21 »Genau.« Ihre Stimme rieselt; ein Sommerregen. Lachend hält sie mir das Buch hin.
22 Ich nehme es nicht; ich könnte versehentlich ihre Hand berühren. Meine Hände
23 umfassen sich, ein stilles Beten, Betteln, Bangen, ich habe sie angesprochen. Sie spricht
24 mit mir. Lächelt mich an, hält mir immer noch das Buch hin. Bestimmt klingt meine
25 Stimme wie zusammengedrückt.
26 »Ich wollte nur mal reinschauen.«
27 »Interessierst du dich für Kunst?«
28 »Ja.« Ich antworte hastig. »Sehr. Ich liebe Kunst.«
29
30 Art, englisch: Kunst, deutsch.
31 Art, deutsch: species, englisch.
32

1 »Ich bin übrigens Karoline«, sagt sie. »Alle sagen Karo. Warst du schon in der
2 Ausstellung im von der Heydt Museum?«
3 War ich nicht.
4 Tatsächlich gibt sie mir ihre Nummer. Wir könnten zusammen hingehen. Ich speichere
5 ihre Nummer ein, ihren Namen; neuer Kontakt.
6
7 Von Kunst habe ich keine Ahnung; ich weiß nur, dass ich mit Karoline überall
8 hingehen, mit ihr laufen, Schritt halten, neben ihren weichen Bewegungen
9 verschmelzen und mich selber beschleunigen möchte.
10 Ich war noch nie in einer Kunstaussstellung außer mit der Grundschule. Es sind zu viele
11 Menschen dort, wenn ich nicht aufpasse, streifen sie mich im Vorübergehen. Sie reden
12 miteinander, schnäuzen sich, husten, riechen nach Zigaretten oder Parfüm oder einer
13 Mischung aus beidem. Ich bleibe gerne zu Hause. Wenn mir langweilig ist, sitze ich am
14 Rechner und sammle falsche Freunde.
15
16 Falsche Freunde, interlingual: Wörter, die identisch oder nahezu identisch aussehen
17 oder klingen (orthografische oder phonetische Ähnlichkeit), in verschiedenen Sprachen
18 aber unterschiedliche Bedeutungen haben. Falsche Freunde, intralingual: siehe
19 Paronyme.
20
21 Wir treffen uns am Eingang. Sie begrüßt mich, ohne mich zu berühren, keine
22 Umarmung, kein flüchtender Kuss auf die Wange, keine Hand. Als ob sie spürt, wo
23 meine Grenze ist. Andere Menschen versuchen immer, einen körperlichen Kontakt
24 herzustellen, legen den Arm um mich, knuffen, tippen, streifen meine Wange, meine
25 Finger. Karoline ist anders. Sie beachtet meine Hautbarriere. Ich zahle den Eintritt für
26 zwei.
27 »Das musst du nicht«, sagt sie.
28 »Ich will aber.«
29 Sie lächelt. »Der Kaffee geht dann gleich auf mich«, sagt sie. Ich trinke keinen Kaffee,
30 aber heute mit ihr werde ich einen trinken mit geschäumter Milch und Kakaopulver.
31 Wie Karoline durch den Raum schwebt. Sie betritt, nein, sie nimmt den Raum ein und
32 alle Herzen, die anwesend sind. Niemand hustet. Sie gleicht einer Fee, die durch die

1 Wälder streift, mit einer fröhlichen Andacht, achtsam, aber weich. Schwebt von Bild zu
2 Bild, bleibt vor einem Werk stehen, öffnet die Arme, als wolle sie es umarmen.
3
4 Falsche Kognaten haben keine gleiche Wurzel.
5 Fee, deutsch; englisch: fairy.
6 Fee, englisch; deutsch: Gebühr.
7
8 Ich lerne. Bestelle das Buch über den Blauen Reiter und drei ähnliche Produkte, die mir
9 angezeigt werden. Lerne einzelne Abschnitte auswendig. Ich kann mir Texte gut
10 merken. Lerne die Namen der Künstler. Macke, August, Marc, Franz, Kandinsky,
11 Wassily. Lerne, die Bilder zuzuordnen. Recherchiere die wichtigsten Begriffe. Ich bin
12 gut darin, Wörter aufzuspüren. Ich muss mehr wissen. Ich hatte Kunst in der Schule. Ich
13 war gut darin, die Turnhalle maßstabsgetreu abzuzeichnen. Mein Ytongstein brach mit
14 einem Schlag in mehrere Stücke. An mehr kann ich mich nicht erinnern.
15
16 Kognaten sind ursprünglich verwandt; die Wörter haben sich in den verschiedenen
17 Sprachen unterschiedlich entwickelt.
18 Gymnasium: ursprünglich in Griechenland ein Ort zur Bildung junger Männer.
19 Gymnasium, deutsch: höhere Schule.
20 Gymnasium, englisch: Sporthalle.
21
22 Karo schminkt sich nicht. Schaut französische Filme. Isst, was ihr Freude macht.
23 Verweigert sich jeder Mode, auch der Ernährungsmode. Kauft ihre Kleidung gebraucht.
24 Ihren Rock mit den weißen Punkten hat sie im Ausverkauf ergattert. Sie duftet nach
25 Immortelle, ihre Hautcreme rührt sie selber an. Kann einen Schrank alleine
26 zusammenbauen. Weiß alles über Kunst. Kann zotige Witze erzählen. Verträgt Alkohol.
27 Kann auf einem Klavier mehr als *Pour Elise* spielen.
28 Ich ordne meine Wörterliste und füge neue Wörter hinzu.
29
30 Tastatur, deutsch; französisch: le clavier.
31 Klavier, deutsch; französisch: le piano.
32

1 Wir treffen uns immer wieder. Manchmal dauert es Tage. Ich warte, sortiere meine
2 Listen, esse Brot mit Käse, fahre zur Arbeit, kehre zurück, wasche den Geruch von alten
3 Menschen ab. Ich warte; wenn ich es nicht mehr ertrage, schicke ich ihr eine Nachricht.
4 Ich habe mir angewöhnt, sie Karo zu nennen, da sie mich seit dem dritten Treffen
5 Lenchen nennt. Ich schreibe und frage, wie es ihr gehe und wann sie Zeit habe. *Liebe*
6 *Grüße*, schreibe ich darunter und nutze den Smiley, den sie oft auswählt, er lacht, hat
7 die Augen geschlossen, zwei Herzen tanzen darüber.
8 Wir treffen uns zum Essen.
9 »Ich nehme den Salat mit Radieschen und Ei«, sagt sie.
10 »Ich auch«, füge ich hinzu.
11 »Lenchen, ich habe etwas für dich!« Sie kramt in ihrer Tasche, die riesig ist, nie findet
12 sie etwas darin, sie versinkt in den Tiefen, stülpt das Futter um, wühlt durch Utensilien.
13 Sie wird nicht rot dabei. Schließlich zaubert sie strahlend eine Postkarte hervor und
14 schiebt sie mir hin. »Habe ich gestern entdeckt und sofort an dich gedacht. Sieht aus wie
15 du.«
16 Ein Gesicht, weiblich, Wangen rot, Augen schwarz, Haare blau. Ich erinnere mich, das
17 Bild bereits gesehen zu haben. Langsam drehe ich die Karte um. Sie hat mit zarten
18 Linien eher gemalt als geschrieben: *Ein Paar schwarze Augen wie Lenchen, gemalt von*
19 *Jawlensky, entdeckt von Karo!*
20 Ich lese es vor. Jawlensky, Alexej. Die Aussprache ist nicht korrekt. Karo kichert wie
21 ein stotternder Rasenmäher. Meine Wangen brennen.
22
23 Partielle falsche Freunde: Wörter, die eingeschränkt die identische Bedeutung haben.
24 Salat, deutsch. Englisch: salad (Beilage).
25 Salat, deutsch. Englisch: lettuce (Salat im Laden).
26
27 Einige Tage ist Karo nicht erreichbar. *Unterwegs, melde mich bei dir!*, schreibt sie. Ich
28 schaue stündlich nach. Hänge am Rechner wie sonst, wie immer. Stöbere durch die
29 Kleinanzeigen, Tauschbörsen, Marktplätze. Und entdecke ihn.
30 Ich kann es kaum erwarten.
31 Das Paket kommt am nächsten Tag. Ich öffne den Karton, lege die Rechnung zur Seite.
32 Halte ihn hoch, halte ihn vor. Drehe ihn um, betaste den Stoff, schnuppere vorsichtig

1 daran. Lege ihn vor mich, öffne den Knopf meiner Hose, schiebe die Jeans hinunter,
2 falte die Jeans, lege sie auf das Bett.
3 Steige in ihn hinein. Eine Verpuppung, eingehüllt in fremden Stoff, eine Stoffschale, die
4 den Kern schützt.
5 Schreibe eine Nachricht und füge ein Bild ein.
6 *Meine Neuanschaffung!* Ich füge meinen Namen dazu mit ihrem Smiley darunter.
7 Sie schreibt nicht zurück.
8 Sie ruft an.
9 Wenn sie etwas besprechen will, ruft sie immer an.
10
11 »Das mit dem Rock finde ich etwas drüber«, sagt sie.
12 »Ich dachte, es gefällt dir.«
13 »Mir gefällt der Rock an mir«, sagt sie.
14 Ich habe diese Halsschmerzen, wie immer auf der linken Seite. »Jetzt können wir im
15 Partnerlook gehen«, sage ich.
16 »Du, das möchte ich nicht. Mir ist wichtig, ich selbst zu sein, und du solltest auch du
17 selbst sein.«
18 »Ich möchte nicht ich selbst sein«, sage ich. Plötzlich ist die Mandel dicker, ich
19 schlucke dagegen an. »Ich möchte sein wie du.«
20 »Das ist schrecklich«, sagt sie.
21
22 Ich gehe schlafen, stehe auf, esse ein Brot mit Käse. Achte darauf, dass der Käse am
23 Rand nicht übersteht. Schneide ihn passend ab. Gehe zur Arbeit, wasche den Geruch
24 von alten Menschen ab, esse etwas, schalte den Rechner an. Ich habe einen falschen
25 Freund im slawischen Sprachbereich entdeckt.
26 Listopad, Kroatisch: Oktober.
27 Listopad, Polnisch, Tschechisch und Slowenisch: November.
28 In allen genannten Sprachen bedeutet Listopad auch: fallende Blätter.